

andrer Mann! Wohlan, steht tapfer! Sehet, die Feinde fliehen!“ Und mit gewaltigem Zorn und Ungefüg dringt er in die Feinde, und sie fliehen. Damals errangen die stolzen Herren einen großen Sieg über die stolzen Bürger.

Diesen Ereignissen schaute Kaiser Wenzel von Böhmen aus ganz gleichgültig zu, führte unterdessen dort ein rohes wüstes Leben und tyrannisirte das Land auf eine unerhörte Weise. Er war stets von einem Scharfrichter begleitet, den er „seinen Gevatter“ nannte und durch den er häufig mißfälligen Personen ohne weiters den Kopf abschlagen ließ. Auch umgab ihn stets eine Koppel großer Hunde, die er bei Gelegenheit auf die Leute hetzte und die so wild wurden, daß einer davon seine eigene Gemahlin Johanna erwürgte. Die ärgsten Frevel ließ er ungeahndet verüben, wenn sie ihm nichts schadeten oder gar Gewinn bringen konnten. Bei einem Volksaufstande gegen die Juden wurden 3000 derselben erschlagen; er meinte, sie hätten wohl verdient, und zog vergnügt ihr Geld ein, fünf Tonnen Goldes. Um seines Nutzens willen erlaubte er sich selbst ungescheut jede Gewaltthatigkeit. Er forderte z. B. von den böhmischen Edelleuten die ihnen verpfändeten und noch nicht eingelösten Krongüter zurück. Da stand ein schwarzes Zelt und ein rothes; in dem schwarzen saß er und ließ jeden Edelmann einzeln vor sich kommen und fragte ihn, ob er die Güter zurückgeben wolle; weigerte sich derselbe, so wurde er ins rothe Zelt geführt, da war sein Gevatter mit dem breiten Schwerte und köpfte ihn; nachdem dieß etlichen geschehen war, thaten die übrigen, was Wenzel wollte.

Besonders auffällig war er der Geistlichkeit, die er bei jeder Gelegenheit verspottete und vielfach quälte. Einst hatte sich der Prager Erzbischof vor seinem Zorne geflüchtet; da ließ er für ihn zwei seiner Geistlichen foltern, wobei er sie selbst mit der Fackel brannte, und den einen von ihnen, den erzbischöflichen Vikar Johann